Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 19

Artikel: Aus St. Gallen : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532447

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus St. Gallen.

(Korrespondenzen.)

1. St. Gallen. a) Die am 27. April ins „Schiff" in St. Gallen einberufene, schwach besuchte kantonale Delegiertenversammlung der Lehrerschaft beschloß mit 15 gegen 7 Stimmen, daß nun, nachdem sich die Mehrheit der Bezirkskonferenzen (8 gegen 7) für die Gründung einer kantonalen Lehrersynode ausgesprochen habe, für diese neue Institution Statuten festzusetzen seien, welche alle die speziellen Punkte des Arbeitsfeldes regeln und ordnen sollen. Der erst in letzter Stunde vorgelegte Entwurf wurde angenommen. An den nächsten Bezirkskonferenzen im Mai sollen die Lehrer angefragt werden, ob sie nun der Synode — oder, wie man das Ding jetzt heißt, dem „Lehrerverein" beitreten wollen oder nicht. Nur wer sich unterschriftlich zum Beitritt erklärt, wird als Mitglied anerkannt. Jahresbeitrag je nach Gehalt 50 Rp. bis Fr. 2.— Der „Lehrerverein" will sich der Pflege der Schule widmen und allen Sachfragen, welche das Gebiet des Erziehungswesens beschlagen, seine Aufmerksamkeit zuwenden. Er versammelt sich in unbestimmten Zwischenräumen. Den Teilnehmern sollen aus der Vereinskasse die Fahrkosten vollständig vergütet werden. Dem „Lehrerverein" untergeordnet ist die kantonale Delegiertenkonferenz, zu welcher jeder Bezirk zwei Abgeordnete entsendet. An der Spitze des Vereins steht eine Kommission von sieben Mitgliedern. Das der Hauptinhalt der Statuten, welche provisorisch in Kraft treten.

Welche Stellung wird die katholisch-konservative Lehrerschaft des Kantons zum neuen „Lehrerverein" einnehmen?

Letzten Frühling haben bereits sämtliche konservativen Bezirke die „Synode" verworfen. Werden sie den „Lehrerverein" annehmen? Ob „Lehrerverein" oder „Synode", der Name an sich ist gleichgültig, es ist das gleiche Garn, nur eine andere Nummer. Der „Lehrerverein" hat die gleichen Tendenzen, wie die „Synode", und die „Synode" strebte eben gerade das an, was der „Lehrerverein" jetzt will. Wer sonach die „Synode" verworfen hat, der kann heute auch kein Freund des „Lehrervereins" sein; das ist doch sonnenklar. Was nützt uns denn eigentlich der neue „Lehrerverein", was strebt er an? Er hat ja gar keine Kompetenzen und ist weder in der „Schulordnung" noch im Erziehungsgesetze irgendwie vorgesehen Die Erziehungsbehörden müssen etwaige Beschlüsse des „Lehrervereins" gar nicht entgegennehmen, sie können den Verein vollständig ignorieren, als ob er nicht existierte. Sobald der Erziehungsrat sich nämlich herbeiläßt, mit dem „Lehrerverein" in amtlichen Verkehr zu treten, so entzieht er ja dem staatlichen, im Erziehungsgesetz vorgesehenen Institute, der „Kantonalkonferenz", den Boden und hebt diese Konferenz gleichsam auf, was die Behörde von sich aus nie tun darf und kann. Die Kantonalkonferenz ist, wenn von den Lehrern richtig erfaßt, immerhin noch eine Einrichtung, welche sich darf zeigen lassen. Sie ist ganz angepaßt den eigenartigen Verhältnissen unseres Kantons und hat schon sehr viel Gutes gewirkt in den langen Jahren ihres Bestandes.

Dann besitzen wir überhaupt Konferenzen genug zur Wahrung unserer Berufsinteressen: jährlich 6—8 Spezialkonferenzen, 2 Bezirkskonferenzen und erst noch alle 2 Jahre eine Kantonalkonferenz. Sind etwa die Lehrer in Kantonen mit Synode erheblich besser bestellt, als wir St. Galler? Beziehen die Aargauer, Thurgauer, Solothurner mehr Gehalt? Sobald die Lehrerschaft aus ihrer Sphäre heraustritt und anfängt, eine politische Führerrolle zu spielen, gelangt sie gewiß selber ins Rollen. Das ist sicher. Unsere fortgeschrittene Demokratie verträgt kein Schulmeisterregiment und am allerwenigsten ein radikalisierendes. Wollen die Schöpfer der neuen Lehrer-

vereinigung rein nur die Pädagogik pflegen und haben sie sonst nichts anderes im Schild, so bedurfte es des neuen Apparates nicht. Das Rinnsal, das alle die Bächlein und Wasser pädagogischer Wissenschaft aufnimmt, ist weit und breit genug und es bedarf keiner neuen Abzugskanäle. Wer aber nicht erst seit gestern ist und über die Nasenspitze hinaussieht, der weiß, wie eifrig und wie vorsichtig und emsig eine gewisse Partei darauf lossteuert, das gegenwärtige Regiment der politischen Pazifikation über den Haufen zu werfen, um an dessen Stelle etwas anderes zu setzen. Der Kulturkampf wartet gleichsam vor der Türe und begehrt Einlaß. Er soll uns gerüstet finden; keiner lasse sich täuschen. Die gleichen Gründe, die letztes Jahr für die Verwerfung der „Synode" ins Feld geführt wurden, sie haben ihre Kraft auch heute noch gegenüber einem „Lehrerverein" mit seinen Taubenaugen. Keiner lasse sich täuschen!

— b) Lehrermutationen. Hr. Lehrer Geel, bisanhin in Rieden, kommt an die Stelle des verstorbenen Stucki nach Sargans.

Hr. Lehrer Hautle, z. Z. in Niederwil bei Goßau, kommt nach Bütschwil an Stelle des Herrn Schöbi.

Hochw. Hr. Rob. Schär, z. Z. Pfarrvikar in Haslen (Appenzell J.-Rh.), kommt als Reallehrer nach Kirchberg.

Frl. M. Oberholzer tritt mit Mai die neu errichtete Schulstelle in Tübach an.

Hr. Jakob Ammann von Urnäsch kommt als Sekundarlehrer nach Wattwil.

Frl. Elisa Schmid, Lehrerin an der Schwachsinnigenklasse in Herisau, kommt in der gleichen Eigenschaft nach Rorschach.

Als städtische Religionslehrer kommen nach St. Gallen die HHr. Schönenberger, z. Z. Kaplan in Gams, und Neupriester Keller von Gähwil.

Hr. Meli in Dreien kommt als Lehrer nach Schmerikon.

Hr. Schneider, z. Z. Verweser in Bruggen, erhielt einen Ruf als Lehrer nach Degersheim.

Als Reallehrer nach Flums kommt Hr. Wild, bisanhin am freien Lehrerseminar Zug.

Nach Alterswil-Flawil wurde gewählt der Lehramtskandidat Jakob Sonderegger.

In Wattwil wurden zwei Lehrer pensioniert, nämlich: Jakob Kaufmann wegen eines Kehlkopfleidens und Joh. Seifert wegen Ueberarbeitung im Schulamte.

Nach Tils-Mels wurde gewählt Hr. Lehrer Bruggmann, bisher in Madris, und nach Vermol-Mels Hr. Kandidat Josef Weder von Widnau. Ein reger Lehrerwechsel dieses Frühjahr!

— c) Ennetbühl beging am 3. Mai die Einweihung des neuen Schulhauses.

Flawil verabfolgt dem resignierenden Lehrer Müggler eine jährliche Gratifikation von 400 Fr. Hut ab!

Amden feiert dies Jahr ein Jugendfest.

Das provisorische Patent erhielten (27 Kandidaten und 6 Kandidatinnen) 33 Abiturienten; das definitve Patent erhielten 27 Kandidaten und 11 Kandidatinnen.